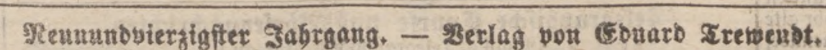
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.



Nr. 254. Mittag-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 3. Juni 1868.

Von denjenigen Abonnenten der Breslauer Zeitung, in deren heutigen Exemplaren der Morgenausgabe aus Versehen der Druckerei die zweite Beilage fehlt, kann letztere in der unterzeichnetey Expedition in Empfang genommen werden.

Breslau, den 3. Juni 1868.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Deutschland.

Berlin, 2. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Präsidenten des vormaligen Ober-Appellationsgerichts in Kiel, Conferenz-Rath Carl Otto Dumreicher, bei seiner Entlassung aus dem Justizdienste den Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikate „Excellenz" verliehen; den ersten Präsidenten des Appellationsgerichts zu Insterburg, Dr. v. Goßler, als ersten Präsidenten an das Ostpreußische Tribunal in Königsberg versetzt, und den Vice-Präsidenten des Ostpreußischen Tribunals in Königsberg, Dr. Becker, zum ersten Präsidenten des Appellationsgerichts zu Insterburg, so wie den Kammergerichts-Vice-Präsidenten Zweigert hierselbst zum Präsidenten des Appellationsgerichts in Arnsberg und den Stadtgerichts-Director v. Mühler hierselbst zum Vice-Präsidenten bei dem Kammergericht; ferner den Ober-Appellationsgerichts-Rath Lautz in Wiesbaden zum Vice-Präsidenten des Appellationsgerichts daselbst ernannt; dem Mitgliede der königl. Eisenbahn-Direction zu Hannover, Regierungs-Rathe Domeier, den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath; dem Eisenbahn-Hauptkassen-Rendanten, Ober-Commissair Louis Hasje zu Hannover den Charakter als Rechnungs-Rath; dem Salzfactor, Steuer-Inspector Scholz in Ratibor bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Rechnungs-Rath, und dem Kanzlei-Inspector Schnetka zu Danzig bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Dem Locomotiv-Fabrikanten Krauß (in Firma Krauß u. Comp.) zu München, ist unter dem 29. Mai 1868 ein Patent auf eine Einrichtung an Locomotiven zum Bremsen derselben durch Dampf auf fünf Jahre ertheilt worden.

[Der Minister-Präsident Graf Bismarck] ist am Freitag Abend an einer rheumatischen Affection des Rippenfelles erkrankt, befindet sich aber schon in entschiedener, wenn auch langsamer Besserung.

[Der Wirkl. Geh. Rath v. Savigny,] welcher sich vor etwa 8 Tagen einer gefährlichen Operation unterwerfen mußte, befindet sich jetzt auf dem Wege der Besserung.

[Der Ausschuß des Bundesraths für Justizwesen] hat sich dem Antrage des Reichstages auf Inangriffnahme einer gemeinsamen Strafproceßordnung angeschlossen und beantragt die Vorlegung der betreffenden Entwürfe an den Bundesrath.

[Eine Anekdote vom Könige.] Es cursirt hier jetzt der „Mont.-Z." zufolge folgende Anekdote von dem Könige, welche dessen Leutseligkeit und militärische Disciplin auf's Neue bekundet. Allein im Garten des Lustschlosses „Babelsberg" promenirend, begegnete der König einem dort angestellten jungen Gärtner und ließ sich von diesem einige neue Anlagen zeigen. Plötzlich gerieth der Gärtner, nachdem er heimlich nach der Uhr gesehen, in große Verlegenheit und Angst. Auf theilnehmende königliche Anfrage, was ihm denn auf einmal widerfahren sei, erwiderte der junge Mann, der jetzt in Potsdam seine Militär-Dienstpflicht erfüllt, daß er in ¾ Stunden in der Kaserne zum Dienste sein müßte. Der Monarch ließ sofort seine Equipage vorfahren und brachte ihn selbst in die Kaserne, lächelnd dort den Gärtner entschuldigend, falls derselbe etwas zu spät eingetroffen sein sollte.

[Unglaublich!] Immer noch giebt es Behörden, welche sich in die durch die Errichtung des Norddeutschen Bundes geschaffenen neuen Verhältnisse nicht schicken können. Hier ein neues Beispiel. Obwohl für das Gebiet des Bundes gesetzmäßig der Paßzwang abgeschafft ist, macht der Bürgermeister Grundmann in Trebbin am 22. Mai d. J. im Teltower Kreisblatte vom 27. Mai öffentlich bekannt und bezieht sich auf Verordnungen der Regierung zu Potsdam vom 13. Februar 1839 und vom 1. April 1842, daß „die Gast- und Herbergswirthe jeden bei ihnen übernachtenden Fremden durch Einsendung seines Passes oder sonstiger Legitimation und zwar bis 8 Uhr Abends polizeilich zu melden haben", widrigenfalls die in den alten Verordnungen angedrohten Strafen vollstreckt werden.

[Die v. d. Osten'sche Spielkartenfabrik in Stralsund] hat ihre Zahlungen eingestellt. Das Deficit soll 165,000 Thaler betragen. Der frühere Inhaber der Fabrik Herr L. v. d. Osten hat sich seit einigen Jahren vom Geschäft zurückgezogen und hielt sich in Nizza auf. — Wir knüpfen hieran folgende Notiz der „N. St. Z." aus Stettin: Seit einigen Tagen schwebt bei der hiesigen Polizei eine Untersuchung wegen eines seit Jahren in großem Umfange und mit seltener Dreistigkeit verübten Betruges. Eine hiesige Firma hatte von einem Agenten eine Anzahl Spielkarten bezogen, deren Stempel ihr verdächtig vorkam. Sie machte deshalb polizeilich die Anzeige und bat um Feststellung des Thatbestandes. Hiernach haben verschiedene hiesige, sowie auswärtige Kaufleute seit Jahren von einem hiesigen Agenten Whistkarten gekauft, welche derselbe aus Ueckermünde bezog. Die Karten selbst sollen aus der v. d. Osten'schen Kartenfabrik in Stralsund herrühren und von dort ungestempelt nach Mecklenburg unter Beobachtung der Steuervorschriften ausgeführt worden sein, von wo sie, ob gestempelt oder ungestempelt, ist noch nicht festgestellt, nach Ueckermünde geschafft worden sind. Die auf Whistkarten ruhende hohe Stempelabgabe von 8 Sgr. für das Spiel ist durch Beidrückung eines falschen Stempels umgangen worden, so daß die Staatskasse um eine bedeutende Summe betrogen worden ist, da der Handel mit diesen falschen Karten, wie bereits festgestellt worden, seit einer Reihe von Jahren besteht. Die hiesigen Firmen sowie die v. d. Osten'sche Fabrik in Stralsund scheinen von dem Betruge keine Ahnung gehabt zu haben, obgleich die ersteren die einzelnen Spiele stets um einige Silbergroschen billiger als gewöhnlich einkauften. Die Ostensche Fabrik aber steht außer jedem Verdacht, an dem Betruge betheiligt zu sein, selbst wenn, was noch nicht sicher ist, die Karten von ihr angefertigt sind, da ungestempelte Karten jederzeit in das Ausland ausgeführt werden können, wenn dieselben unter Steuerverschluß mittelst Begleitschein über die Grenze geschafft werden.

[Die Entlassung der Schuldgefangenen.] „Wir sollen noch zum Pfingstfest entlassen werden!" Dies waren die zündenden Worte, welche mit Blitzesschnelle von Ohr zu Ohr liefen und die Herzen aller Derer, die sehnsüchtig der Stunde der Freiheit entgegensahen, mit namenloser Freude erfüllten. „Heute Abend", so hieß es am Sonnabend, „wird uns der „Staatsanzeiger" unsere Entlassung verkünden, heute Abend werden wir unsern Familien, die eben so sehnsüchtig unserer Befreiung harren, als wir selber, zurückgegeben werden." Der Abend kam und mit ihm auch die Anzeige im „Staatsanzeiger", aber mit der Entlassung war es nichts.

„Sollten wir doch noch das Pfingstfest hinter diesen kalten Mauern vertrauern müssen?" so seufzte der Eine, „das kann nicht sein", tröstete der Andere, und so ging es fort bis Mitternacht und noch drüber hinaus in der größten Spannung, die auf dem Antlitz des Einen den Strahl der Hoffnung, auf dem des Andern die stille Resignation ausprägte. An einen gesunden erquickenden Schlaf war für diese Nacht einmal nicht zu denken, und größer noch als die Aufregung der Natur, die in der Nacht zum Sonntag im furchtbaren Donnerwetter grollte, war die Aufregung Derjenigen, die ihre Pfingstfreude schon vereitelt sahen.

So kam der Pfingstmorgen selber, die Sonne stieg freundlich empor und lächelte auch denen, die dort trauerten. Aber Stunde auf Stunde verrann, und noch immer kam der Freiheitsbote nicht. „Schicken wir sofort eine Depesche an den Herrn Minister!" sagte der Eine. „Ja, ja, Bismarck muß uns hören!" hallte es zurück, und in wenigen Minuten war die Depesche geschrieben, bezahlt und abgesandt. Da endlich gegen 10 Uhr Morgens rollte ein Wagen heran, und „jetzt! jetzt!" scholl es in den sonst stillen Räumen, „jetzt schlägt die Stunde der Erlösung!"

Diesmal war es kein Executor, der mit einem neuen Schuldenbeladenen ausstieg, um ihm in der Villa Sanftleben ein unfreiwilliges Quartier zu verschaffen. Es war der Stadtgerichts-Präsident Krüger, der in wenigen Secunden die 59 Insassen des Schuldgefängnisses, darunter auch 2 Personen weiblichen Geschlechts, versammelt hatte und ihnen nach einer kurzen Ansprache das von dem Könige sanctionirte Gesetz verkündete. Ein dreimaliges von dem Präsidenten ausgebrachtes Hoch auf den König Wilhelm, in das die Gefangenen begeistert einstimmten, schloß die frohe Botschaft, welche Allen wie das Evangelium einer besseren Zeit erschien, einer Zeit, in der es darauf ankommen wird, durch ernstes Schaffen der Welt zu beweisen, daß die Schuldhaft ein Uebelstand war, der ohne Schaden für den gesunden Verkehr schon längst hätte beseitigt werden können.

Dem ersten Act dieser officiellen Verkündigung folgte ein zweiter sehr trauriger Natur, die Verlesung der Namen derjenigen Personen, die des Sicherheitsarrestes wegen noch zurückbleiben mußten und sich nur mit der Hoffnung trösten konnten, daß auch für sie sehr bald die Stunde der Erlösung schlagen werde. Es sind dies acht Personen, von denen zwei sich im Concurse befinden und schon am 2. Juni ihrer Entlassung entgegensehen. Zwei Andere hielten ihren längeren Arrest für ungesetzlich und traten sofort den Weg der Beschwerde gegen das Mandat der Executionskommission an das die Nichtentlassung verfügt hatte.

Nachdem der Präsident sich verabschiedet hatte, erfolgte das gewöhnliche Geschäft des Einpackens, des Ausschreibens beim Inspector nnd dergleichen unvermeidlichen Dinge, worauf die Gefangenen in einzelnen Trupps den unfreiwilligen Aufenthalt verließen und von der vor dem Schuldgefängniß postirten Menge mit Jubel begrüßt wurden, während sie selbst sich ziemlich schweigend verhielten und dem häuslichen Asyl zuwanderten. (Staatsb.-Ztg.)

[Der Capitän z. S. v. Bothwell] ist von Kiel hier eingetroffen, um einer hier zusammentretenden Commission zur Untersuchung von Marine-Geschützen schweren Kalibers zu präsidiren. Zu derselben Commission ist auch der Major à la suite der See-Art. und Artillerie-Offizier der Hafenbefestigung von Kiel Hundt, von Kiel hierher commandirt worden.

[In diplomatischen Kreisen] unterhält man sich seit einigen Tagen von der Möglichkeit, daß der bisherige russische Gesandte in Paris, Baron Budberg, nach Ablauf des ihm gegebenen 6monatlichen Urlaubs als Botschafter nach Berlin, der hiesige russische Gesandte, Herr v. Oubril als Botschafter nach Wien kommen wird, und in Folge dieser Ernennungen mehrere Veränderungen beim hiesigen russischen Gesandtschafts-Personal vor sich gehen werden. Der Kaiser von Rußland dürfte seine Entscheidung hierüber spätestens während seines Aufenthalts in Potsdam, der in die Tage vom 14. zum 15. Juni fällt, treffen.

[Dem Schnellzuge von Köln nach Berlin] drohte am 29. Mai Früh auf dem Bahnhofe zu Duisburg ein bis jetzt wohl noch nicht dagewesenes Hinderniß. Es fand sich nämlich kurze Zeit vor seinem Eintreffen ein Executor des dortigen Kreisgerichts dort ein, um im Auftrage des in der Nähe des Bahnhofes wohnenden Wirthes E. die Locomotive des ankommenden Schnellzuges zu — pfänden. E. hat aus einem kürzlich in Hamm entschiedenen, seit 1862 anhängig gewesenen Processe wegen Grundentschädigung an die Köln-Mindener Gesellschaft eine Forderung von 1500 Thalern, deren Zahlung er bisher von der Direction trotz wiederholter Aufforderungen nicht erlangen konnte. Er hatte sich deshalb einen Executionsbefehl erwirkt und die oben erwähnte Locomotive zum Pfandobjecte ausersehen. Man kann sich die Verlegenheit des Bahnhofs-Inspectors denken, als ihm der Vollstrecker des Gesetzes den ihm gewordeneu Auftrag notificirte. Indeß gelang es des Inspectors Zureden und seinem Versprechen, das Geld binnen längstens drei Tagen zu beschaffen, den mitanwesenden Gläubiger Herrn E. zu bestimmen, noch diese Frist sich zu gedulden, — uud so konnten dann die Schnellzug-Passagiere unaufgehalten und ohne Anhnung von der ihnen drohenden seltenen Gefahr ihre Reise fortsetzen.

[Der Einpfennigtarif.] In der letzten Plenarsitzung des Zollbundesrathes wurde der vom Parlament gefaßte Beschluß wegen Ausdehnung des Einpfennigtarifs der Eisenbahnen auf den Transport aller Rohmaterialien dem Geschäftsordnungsausschuß zur Prüfung der Frage überwiesen, ob diese Angelegenheit zur Zollvereinsgesetzgebung gehört, oder nur die Regierungen angeht, welche den Zollvereinsvertrag vom 8. Juni v. J. unterzeichnet haben. Der Bamberger'sche Antrag ist noch nicht zur Berathung gelangt.

[Der amerikanische Gesandte Bancroft] hat in München bei dem Abschlusse des Vertrages wegen der Staatsangehörigkeit, der sich im Wesentlichen dem norddeutschen Vertrage anschließt, ein Protokoll unterzeichnet, das etwaigen Zweifeln über die Auslegung einiger Bestimmungen des Vertrages entgegentritt. Hier in Berlin war ein solches Protokoll deswegen nicht erforderlich, weil die authentischen Erklärungen des Grafen Bismarck und des Regierungs-Commissars bei der Debatte im Reichstage allen jenen Zweifeln und Controversen schon in völkerrechtlich genügender Weise ein Ende gemacht hatten. Jene Erklärungen hatten auch, von den gestern charakterisirten amerikanischen Scheinbürgern und deren Advocaten abgesehen, alle Betheiligten und vor Allem die nordamerikanische Regierung vollkommen befriedigt.

Potsdam, 2. Juni. [Se. Majestät der König] begaben Allerhöchstsich vorgestern um ½10 Uhr zum Gottesdienste in die Garnison-Kirche. Um 3½ Uhr fand Familientafel auf Schloß Babelsberg statt und brachten Se. Majestät den Abend in Glinike bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Carl zu.

Gestern Vormittag nahmen Se. Majestät an dem Gottesdienste in der Friedenskirche Theil, empfingen um 12½ Uhr den General-Feldmarschall Grafen von Wrangel vor dessen Abreise nach Wildbad und nahmen um 2 Uhr die Meldung des Polizei-Präsidenten von Wurmb entgegen.

[Se. königl. Hoheit der Kronprinz] fuhr am Freitag, 29. Mai, Früh mit dem 8-Uhr-Zuge nach Berlin, um der großen Parade auf dem Kreuzberge beizuwohnen. Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin mit dem Prinzen Waldemar, königl. Hoheit, folgte Mittags in einem Extrazuge, stieg im königl. Schlosse ab und kehrte nach dem Diner wieder per Extrazug nach dem Neuen Palais zurück, während Se. königl. Hoheit der Kronprinz noch zur Vorstellung im Opernhause blieb und erst Abends zurückfuhr.

Am Sonnabend, 30. Mai, fand eine Sitzung der Landesvertheidigungs-Commission bei Sr. königl. Hoheit statt, und wurden die Mitglieder derselben darauf zur Tafel gezogen. (St.-Anz.)

Memel, 27. Mai. [Ueber die Ermordung des Staatsanwalts Labes] wird der „Volksztg." noch geschrieben: Ein trauriges Ereigniß der abenteuerlichsten Brutalität hat sich hier zugetragen. Der Verweser der Staatsanwaltschaft, der Kreisrichter Labes, ein Mann, wie unser gesammtes Gerichtspersonal von der äußersten Humanität, ist in seinem Bureau ermordet worden. Die Frau des Arbeiters Stanskowius war Vormittags wegen Diebstahls im Rückfalle zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Nachmittags gegen 4 Uhr begab sich nun der genannte Arbeiter, ein wilder und wüster Mensch, der fast die Hälfte seines Lebens im Zuchthause zugebracht, zuerst nach Nr. 1 in unserem neuerbauten, sehr ansehnlichen Gerichtsgebäude, um daselbst den Untersuchungsrichter Pieconka aufzusuchen, fand ihn aber nicht mehr anwesend, weil er wenige Minuten zuvor, um eine Verhandlung außerhalb aufzunehmen, sich entfernt hatte. Er stieg nun zwei Treppen höher, woselbst sich das Zimmer des Staatsanwalts befindet, fand diesen anwesend und verlangte von ihm die Freilassung seiner Frau, und als ihn dieser in der freundlichsten Weise zurechtwies, stürzte er sich über ihn her und versetzte ihm einen Stich in die linke Seite, einen zweiten Stich parirte derselbe, wodurch ihm aber der Arm von unten bis oben aufgeschlitzt wurde; und als jetzt Leute aus dem Nebenzimmer zu Hilfe kamen, lief er die Treppe hinab und noch einmal nach dem Zimmer des Untersuchungsrichters, auf den das Attentat eigentlich abgesehen war und den er nunmehr anwesend wähnte; hier wurde er festgenommen. Die höhnischsten und brutalsten Worte gegen den Gemordeten, gegen das Gerichtspersonal, gegen das umstehende Publikum ausstoßend, wurde er nach dem Gefängnisse gebracht. Nachts um ein Uhr ist der Staatsanwalt in Folge der empfangenen Stichwunde gestorben.

Stettin, 2. Juni. [Die hiesigen Schuldgefangenen] sahen dem Pfingstfest mit ganz besonderer Freude entgegen, rechneten sie doch auf die Freiheit als Festgeschenk; allein — sie sitzen heute noch. Ein ganz ausgesuchter Pechvogel ist sogar heute Morgen noch eingeliefert, eine Stunde bevor nach eingetroffener Verfügung den Executoren die Arrest-Mandate für Schuldner abgenommen sind, so daß nun fernere Verhaftungen wegen Schulden allerdings nicht mehr vorgenommen werden. Man erwartet übrigens, daß noch heute auch die Entlassung stattfinden werde. (Od.-Z.)

Schwerin, 2. Juni. [Die russische Regierung und die norddeutschen Schiffe.] Die „Mecklenburger Anzeigen" veröffentlichen die Erläuterungen, welche der Consul des norddeutschen Bundes in St. Petersburg, Herr v. Bojanowski, für die Schiffe norddeutscher Nationalität zu der Verfügung der russischen Regierung vom 14. Mai betreffend die Erleichterung der Zollformalitäten bei dem Eingange von Seeschiffen in die Häfen von St. Petersburg und Kronstadt erlassen hat. Dieselben lauten: 1) Alle auf St. Petersburg fahrenden Segel- und Dampfschiffe, die in Kronstadt nicht Ladung zu löschen haben, können nunmehr nach St. Petersburg (Stadt) kommen, ohne daß sie in Kronstadt eine Declaration abzugeben brauchen. 2) Die Vorlegung von Connossementen ist, wenn sich der Schiffer im Besitze eines Manifestes befindet, nicht mehr erforderlich. 3) Der Schiffer haftet nur noch für die von ihm angegebenen Marken-, Nummern- und Gewichts-Bezeichnungen. Er ist befugt, die Angaben in seiner Muttersprache zu machen. Die Uebertragung in das Russische resp. die Aufmachung der Nachweisungen erfolgt von Amtswegen. 4) Die aus der Unvollständigkeit, Ungenauigkeit oder dem Nichtvorhandensein von Connossementen hergeleiteten Verbindlichkeiten fallen fort und der Importeur haftet nur für die von ihm gemachte Declaration.

Kiel, 30. Mai. [Marine.] Das Kanonenboot „Chamaeleon" ging heute Morgen in See nach Travemünde. Das Dampfschiff „Rhein" ist in den letzten Tagen dieser Woche nach Danzig gegangen.

Bremen, 28. Mai. [Die Senate der drei Hansestädte] haben sich geeinigt, die diplomatischen Posten in Washington, London und Paris eingehen zu lassen, während die Vertretung in Berlin neben der Abordnung zum Bundesrathe auch fernerhin für erforderlich gehalten wird. Zugleich soll für den diplomatischen Vertreter in London, Dr. Geffcken, ein Wartegeld von 3000 Thlr. beantragt werden, zu welchem Hamburg die Hälfte, Bremen ein Drittel, Lübeck ein Sechstel beisteuern würde. Der Senat zu Hamburg hat bereits eine entsprechende Mittheilung an die dortige Bürgerschaft gerichtet, in welcher zugleich auch für den Minister-Residenten in Paris, Dr. Heeren, die Gewährung eines jährlichen Wartegeldes von 5000 Fr. beantragt wird, welches indeß von Hamburg allein zu zahlen wäre. Die Abberufung soll am 1. Juli erfolgen.

Koburg, 29. Mai. [Die Untersuchung] gegen den in Haft befindlichen Gerichtsadvocaten Streit wegen Betruges kommt, wie man der „L. Z." meldet, auch bei dem nächsten Geschworenengerichte noch nicht zur Aburtheilung. Derselbe hat den königlich preußischen Rechtsanwalt Träger in Cödella zu seinem Vertheidiger gewählt, was ihm gestattet worden ist. Vielleicht ist dadurch der Anfang gemacht, daß künftig den preußischen und hiesigen Rechtsanwälten die gegenseitige Ausübung der advocatorischen Praxis im Königreich Preußen und in den Herzogthümern Koburg und Gotha nachgelassen wird.

Frankfurt a. M., 2. Juni. [Die Königin von Portugal] traf heute Vormittag hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem General von Boyen, dem Polizeipräsidenten und dem Generalconsul Erlanger empfangen. Die Königin nahm das Frühstück im Westendhall ein und setzte darauf die Reise nach Ems fort.

Mainz, 2. Juni. [Dementi.] Die Mittheilung verschiedener Zeitungen von der beabsichtigten Verlegung eines großherzoglich hessischen Regimentes hierher wird an unterrichteter Stelle als unbegründet bezeichnet.

Darmstadt, 2. Juni. [Die hierher commandirten preußischen Offiziere,] Generalmajor v. Wittich, Oberstlieutenant von Frankenberg-Ludwigsdorff und Major Schultz sind eingetroffen, um ihre resp. Functiouen zu übernehmen.

Stuttgart, 2. Juni. [Der Prinz Napoleon] traf heute Mittag 1 Uhr aus Baden-Baden hier ein und stieg im Hotel Marquard ab. Es fand kein officieller Empfang statt. Auf dem Bahnhofe begrüßten den Prinzen der französische und der österreichische Gesandte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. Juni. Angekommen: Se. Durchl. Fürst v. Hatzfeld-Schönstein, freier Standesherr aus Trachenberg; Se. Durchl. Hans Heinrich XI., Fürst von Pleß, Graf zu Hochberg-Fürstenstein aus Pleß; Se. Durchl. Fürst v. Carolath-Beuthen aus Carolath; Se. Durchl. Fürst

v. Galitzin aus Kalisch; Ihre Durchl. Fr. Fürstin v. Carolath-Beuthen aus Carolath; Se. Durchl. Prinz Rohan aus Wien; Se. Durchl. Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen aus Lublinitz; Se. Durchl. Philipp Prinz de Croy, Rittmeister aus Potsdam; Se. Excellenz Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, kgl. Wirkl. Geh. Rath, Präsident des Herrenhauses und Ober-Jägermeister aus Kreppelhof; Se. Excellenz v. Frankenberg-Ludwigsdorff, kgl. Wirkl. Geh. Rath, Ober-Appell.-Ger.-Chef-Präsident und Mitglied des Herrenhauses und Reichstages, aus Nieder-Schüttlau; Se. Excellenz Graf v. Maltzan, Ober-Erb-Kämmerer von Schlesien und freier Standesherr aus Militsch.

[Versuchter Selbstmord.] Am 1. d. M. des Morgens in der fünften Stunde stürzte sich eine in der Kleinen Groschengasse wohnhafte 38 Jahr alte männliche Person, in einem Anfalle von Geistesstörung von der Promenade, unfern des Gouvernements-Gebäudes, in den Stadtgraben. Es gelang indeß dem Promenadenwächter Beyer mit Hilfe eines hinzugekommenen ungekannten Herrn den Unglücklichen noch lebend wieder ans Land zu bringen. Bei näherer Besichtigung des letzteren, welcher heftig blutete, zeigte sich, daß er sich auch mehrere Messerschnitte am linken Arm beigebracht hatte, welche aber nicht gefährlich zu sein scheinen. (Int.-Bl.)

Warmbrunn, 1. Juni. [Concerte. — Cursaal-Eröffnung.] Nachdem am 20. Mai Frau Haagu und Fräulein Broché aus Wien unsere diesjährige Concert- oder „Kunst-Saison" mit einer musikalisch-declamatorischen Soiree eröffnet, aber nur wenig geerntet hatten, folgten am Freitage die Herren A. Blumenstengel, „Herzoglich Braunschweigischer Symphonie-Director", und „Kammermusikus" H. Kindermann, welche ein „großes Concert unter Mitwirkung der Concert-Sängerin Fräulein A. Ohme und der Pianistin Frau A. Kindermann aus Braunschweig" ankündigten. Es blieb jedoch bei der bloßen Ankündigung. Aus dem „Großen" wurde so winzig Kleines, daß wir, ohne etwas gesehen und gehört zu haben, wieder heimkehren mußten. Fremde Künstler konnen nun einmal — wie schon gesagt — nur während der Hochsaison einen günstigen Erfolg erzielen. Zu jeder anderen Zeit geht unseren mit Ausgaben ohnehin arg geplagten Gästen der Natur-Genuß weit über den Kunst-Genuß. Dagegen war gestern Nachmittag das zur Eröffnung des neuen Cursaales von unserer tüchtigen Bade-Capelle aufgeführte Instrumental-Concert außerordentlich zahlreich besucht, hauptsächlich von den Bewohnern Warmbrunns und seiner Umgebung. Es erfreute uns dies um so mehr, als früher auch unsere heimischen Künstler — unter denen Herr Elger mit einem Theil seiner Capelle wahrlich nicht den niedrigsten Rang einnehmen — etwas gar zu arg von den Bewohnern des Thals, am meisten von denen der Stadt Hirschberg vernachläßigt wurden. Gestern jedoch war Hirschberg unter der Zuhörerschaft so bedeutend vertreten, daß wir dies hier rühmend anerkennen müssen. Die Veranda und der Platz vor derselben war so dicht mit Zuhörern gefüllt, daß buchstäblich kein Apfel zur Erde fallen konnte. Herr Elger und und seine zum Theil neu besetzte Capelle lohnten auch diesen zahlreichen Besuch mit ausgezeichneten und dafür mit vielem Beifall gekrönten Leistungen. Auch Herr Scholz, der Pächter der Gallerie und des neuen Cursaales, hatte Alles aufgeboten, um durch große Auswahl vorzüglicher Speisen und Getränke, verhältnißmäßig billige Preise und schnellste Bedienung die vollste Zufriedenheit seiner vielen Gäste zu erwerben und dadurch zu beweisen, daß er der passendste Mann ist für diese bedeutenden, auch früher schon viel besuchten Etablissements. Ich glaube nicht zu übertreiben — was ohnehin nicht meine Sache ist, — wenn ich behaupte, daß dem neuen Cursaal eine glänzende Zukunft prognosticirt werden kann, sofern die Herren Scholz und Elger in ihrem Eifer nicht ermüden und vom Publikum stets die verdiente Unterstützung erhalten.

—r. **Beuthen OS.**, 2. Juni. [Unglaubliche Rohheit.] In der zur Gemeinde Schwientochlowitz gehörigen Colonie Piasniki hat sich Nachstehendes zugetragen: Die Frau des Bergmanns N. N. kam in Wochen und wurde Tag darauf zu Ehren des jungen Weltbürgers eine große Kneiperei abgehalten, wobei sich die Wöchnerin wie deren Mann vollständig an Branntwein betranken. Wie bei solchen Gelegenheiten kam es auch hier zu Prügeleien, und diesmal derartig, daß der Bergmann seine Frau (die Wöchnerin) furchtbar mißhandelte. Der 4jährige Sohn schrie und bat den Vater, die Mutter nicht zu prügeln; dieser nahm jedoch seinen Sohn und warf selbigen die Stiege hinunter, woselbst letzterer im bewußtlosen Zustande liegen blieb. Während von den Hausgenossen die Polizei und der Arzt herbeigerufen wurde, legten sich die Eheleute ruhig schlafen. Das Kind starb. — Die Eheleute ließen die Leiche zurück und verschwanden aus hiesiger Gegend sammt dem neugeborenen, noch ungetauften Kinde.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Die „Niederschl. Ztg." meldet unterm 2. Juni: Die Gewitter am Sonnabend und gestern haben in der sächsischen Ober-Lausitz und den angrenzenden böhmischen Strichen starken Hagelschlag gebracht. Am Sonnabend ist in einigen sächsisch-böhmischen Grenzorten kein Fenster an der Wetterseite ganz geblieben und der Schaden an Feldfrüchten und Obstbäumen war sehr beträchtlich. Beim gestrigen Gewitter hat ein Blitz u. A. in eine einzelstehende Birke zwischen Cunnerwitz und Jauernick eingeschlagen und dieselbe total zersplittert.

+ Reisse. In Bezug auf den Diebstahl bei dem Herrn Uhrmacher Trompke (s. Nr. 253 d. Bresl. Ztg.) schreibt unser „Sonntagsblatt: Dem schnellen Einschreiten der Polizeibeamten ist es zu danken, daß der Verbrecher ermittelt und das gestohlene Gut fast sämmtlich wieder herbeigeschafft worden ist. Der geknebelte Gehilfe ist nämlich als höchst verdächtig bald festgenommen worden und soll den Diebstahl eingestanden haben. Auf seine Angaben sind sämmtliche Uhren, bis auf eine silberne, und das Geld bis auf 10 Thlr. in ihrem Versteck bei der kleinen Brücke zwischen der Kriegsschule und dem Mehlmagazin und in einem hohlen Baum der Rochus-Allee aufgefunden worden. Der erwähnte Lehrling ist an der ganzen That unschuldig, er hat während der That im tiefsten Schlafe gelegen. — In Lindewise hat am vorigen Sonntag Vormittag der Blitz die Windmühle gezündet, welche mit einem Theil des darin befindlichen Getreides ein Raub der Flammen wurde.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 2. Juni 10 U. Ab.	330,96	+13,9	N. 0.	Trübe.
3. Juni 6 U. Mrg.	330,87	+13,4	NO. 0.	Nebel.

Breslau, 3. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 3 Z. U.-P. 1 F. 8 Z.

Telegraphische Depeschen
aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Florenz, 2. Juni. Die mit der Curie durch Parsolini und Mari eingeleiteten Verhandlungen über die Zahlung der Rückstände der römischen Schuld geben wenig Hoffnung auf eine befriedigende Lösung. Die Zeitungsnachricht, Ritter Nigra werde auf dem Gesandtschaftsposten in Paris durch den Grafen Allieri ersetzt werden, ist grundlos, dagegen scheint es sich zu bestätigen, daß der französische Gesandte hierselbst, Baron Malaret, für den französischen Botschafterposten in Rom designirt ist.

Paris, 1. Juni. Die Erwiderungsrede des Kaisers auf die Ansprache des Maire von Rouen lautet nach amtlicher Mittheilung folgendermaßen: Die Kaiserin und ich haben großen Werth darauf gelegt, uns wieder ein Mal in Ihrer Mitte zu befinden, da wir den lebhaften Wunsch empfanden, der industriellen und ländlichen Bevölkerung unsere warme Sympathie zu bezeugen. Wir haben stets aufrichtigen Antheil an den Leiden genommen, welche die Bevölkerung muthig ertragen hat; auch haben wir den Bemühungen, welche Sie gemacht haben, um die Wirkungen jener Uebel zu schwächen, unseren ganzen Beifall gezollt. Sie wissen, wie sehr mir das Wohl dieser Stadt am Herzen liegt. Ich werde mit meiner ganzen Kraft die Maßregeln beschleunigen, welche die Entwicklung derselben erhöhen können. Jetzt, wo die schlimmen Tage vorüber sind, hoffe ich, daß eine günstige Aera für den Ackerbau und die Industrie dieser reichen Provinz beginnen wird. Die Kaiserin und ich sind über den herzlichen Ausdruck Ihrer Ergebenheit sehr gerührt.

„Patrie" zufolge wird der kaiserliche Hof in den nächsten Tagen auf drei Wochen sich nach Fontainebleau begeben.

Haag, 3. Juni. Cabinetsbildung: Fock, Bürgermeister von Amsterdam, das Innere; Vanbosse die Finanzen; Vanlilar die Justiz; Roß van Limburg das Aeußere; Fregatten-Capitän Broex die Marine; Dewaal die Colonien; Vanmueken den Krieg. Das protestantische und katholische Cultusministerium wurden aufgehoben.

London, 2. Juni. Aus Suez wird vom 1. d. gemeldet: Obrist Millard ist hier mit den für die Königin Victoria bestimmten Geschenken eingetroffen.

London, 2. Juni. Nach Berichten aus Newyork vom 23. Mai hat die Convention von Chicago die Zahlung der Staatsschulden in Gemäßheit des Contrahirungsgesetzes befürwortet. Die Convention billigte ferner das Gesetz über die Beschützung Naturalisirter, und sprach sich gleichzeitig gegen das englische Expatriationsprincip aus.

London, 2. Juni. Die große Jury hat den Anklage-Antrag gegen den früheren Gouverneur von Jamaika Eyre nach Anhören des ausführlichen Exposés des Richters Blackburns, verworfen. (T. B. f. N.)

Washington, 2. Juni. Der Senat hat mit 34 gegen 8 Stimmen die Zulassung des Staates Arkansas in die Union genehmigt. (T. B. f. N.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 2. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Sehr fest und belebt. Liquidations-Course: Italien. Rente 52, 90. Credit-Mobilier 287, 50. Lombarden 382, 50. Staatsbahn 553, 75. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94½ gemeldet. Schluß-Course: 3proc. Rente 70, 07½—70. Italien. 5proc. Rente 52, 80. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 553, 75. dito ältere Prioritäten 259, 75. dito neue Priorit. 256, 25. Credit-Mobil.-Actien 287, 50. Lombard. Eisenbahn-Actien 382, 50. dito Prioritäten 215, 75. 6proc. Ver. Staaten-Anl. pr. 1882 (ungest.) 82⅜.

London, 2. Juni, Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols $94\frac{7}{16}$. 1proc. Spanier $37\frac{7}{16}$. Italienische 5proc. Rente 52⅝. Lombarden 15⅛. Mexicaner $16\frac{7}{16}$. 5proc. Russen 85⅝. Neue Russen 84⅝. Silber —. Türkische Anleihe von 1865 37⅝. 6proc. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 72⅞. Wetter wolkig, schön.

Florenz, 2. Juni, Nachmittags. Ital. Rente 56, 60, Napoleonsd'or 21, 50.

Frankfurt a. M., 2. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Wiener Wechsel 102. Oesterreichische National-Anleihe 53. 6% Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 77⅝. Hess. Ludwigsbahn 129¾. Baierische Prämien-Anleihe 101 B. 1854er Loose 63. 1860er Loose 71. 1864er Loose —. Oberhessische 74½. Russ. Bodenkredit 83. — Fest und lebhaft.

Bremen, 2. Juni. Petroleum, Standard white, loco $5\frac{5}{12}$.

Wien, 2. Juni, Abends. [Abend-Börse.] Credit-Actien 184, 30. Nordbahn —, —. 1860er Loose 81, 75. 1864er Loose 84, 50. Böhmische Westbahn —, —. Staatsbahn 254, 30. Galizier 197, 10. Steuerfreies Anlehen —, —. Napoleonsd'or 9, 29½. Lombarden 176, 20. Ungarische Creditactien —, —. — Stimmung angenehm.

Hamburg, 2. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 87⅝. National-Anleihe 54. Oesterr. Credit-Actien 82⅜. Oesterreichische 1860er Loose 70⅜. Staatsbahn 545½. Lombarden 378½. Italienische Rente 50¾. Vereinsbank 111½. Norddeutsche Bank 120½. Rhein. Bahn 117¼. Nordbahn 96⅞. Altona-Kiel 111⅛. Finnländische Anleihe 79⅝. 1864er Russische Prämien-Anleihe 106. 1866er Russische Prämien-Anleihe 104½. 6proc. Verein. St.-Anleihe pr. 1882 71. Disconto 2 pCt. — Sehr angenehm. Valuten steigend.

Hamburg, 2. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen sehr gedrückt. Weizen pr. Juni 5400 Pfd. netto 147 Bancothaler Br., 146 Gld., pr. Juni-Juli 137 Br., 136 Gld., pr. August-Sept. 134 Br., 133 Gld. Roggen pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 90 Br., 89 Gld., pr. Juni-Juli 88 Br., 87½ Gld., pr. August-Sept. 87 Br., 86½ Gld. Hafer stille. Rüböl stille, loco 20½, pr. Juni 20½, per October 21⅝. Spiritus matt. Kaffee und Zink ruhig. — Schwüles Wetter.

Petersburg, 2. Juni. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monate 32¾—$32\frac{13}{16}$ D., do. auf Hamburg 3 Mon. $29\frac{11}{16}$—29¾ Sch., do. auf Amsterdam 3 Monate 162½—163¼ Ct., do. auf Paris 3 Monate 344. 1864er Prämien-Anleihe 130½. 1866er Prämien-Anleihe 128½. Imperials —. Große Russ. Eisenbahn 117½.

Petersburg, 2. Juni. [Productenmarkt.] Gelber Lichttalg loco 48, pr. August (mit Handgeld) 46¾. Roggen pr. Juni 8. Hafer pr. Juni 5. Hanföl loco 3, 70, pr. Juni 3, 80.

Antwerpen, 2. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Petroleum-Markt. (Schluß-Bericht.) Etwas fester. Raffinirtes, Type weiß, loco gefragt, wenig Verkäufer, 44½, pr. September 48½, pr. October-December 50, nominell.

Newyork, 2. Juni, Abends 6 Uhr. Wechsel auf London 110⅜. Goldagio 40. Bonds 112⅛. 1885er Bonds 110½. 1904er Bonds 105⅞. Illinois 150. Erie 69⅝. Baumwolle 31⅛. Petroleum 29. Mehl 9, 05.

Paris, 2. Juni, Nachmittags. Rüböl pr. Juni 87, 75, pr. Juli-August 87, 75, pr. Sept.-Decbr. 88, 00. Mehl pr. Juni 77, 00, pr. Juli-August 76, 00 Baisse.

[Breslauer Börse vom 3. Juni.] Schluß-Course. (1 Uhr Nachm. Russisch Papiergeld $83\frac{5}{12}$ bez. u. Br. Oesterr. Banknoten 87¾—⅚ bez. u. Br. Schles. Rentenbriefe 91⅙—¼ bez. Schles. Pfandbriefe 83½ Br. Oesterr. National-Anleihe 54¾ bez. Freiburger 116 Br. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Litt. A. und C. 185½ Gd. Wilhelmsbahn 88½ bez. Oppeln-Tarnowitzer 76 Br. Oesterr. Creditbank-Actien 82⅝ Br. Schles. Bank-Verein 114¼ Gd. 1860er Loose 71¼ Gd. Amerikaner 78 bez. u. Br. Warschau-Wiener 60 Br. Minerva 37¼ bez. u. Br. Baier. Anleihe —. Italiener 51⅛ Gd.

Breslau, 3. Juni. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	97—100	94	84—90	Gerste	52—54	50	45—48
do. gelber,	95—97	90	80—85	Hafer	36—37	35	33—34
Roggen, schles.	69—70	67	64—65	Erbsen	66—68	63	56—60
do. fremder	68—70	64	58—61				

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles $16\frac{7}{12}$ Br., 16⅓ Gld.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. — Ctr. Roggen. — Ctr. Leinöl. 500 Ctr. Rüböl. 45,000 Qrt. Spiritus. — Ctr. Rapskuchen. 1000 Ctr. Hafer.

Wien, 2. Juni, Abends. Bei der heutigen Ziehung der österreichischen Loose von 1839 sind folgende Serien gezogen worden: 41. 205. 253. 579. 682. 761. 795. 804. 846. 851. 876. 878. 903. 1015. 1052. 1094. 1152. 1156. 1185. 1281. 1425. 1466. 1504. 1704. 1723. 1760. 1857. 1905. 1949. 2032. 2039. 2073. 2108. 2122. 2132. 2134. 2216. 2252. 2287. 2294. 2312. 2320. 2349. 2387. 2454. 2475. 2535. 2559. 2582. 2586. 2589. 2640. 2679. 2713. 2780. 2822. 2957. 2986. 3019. 3060. 3072. 3198. 3274. 3294. 3326. 3486. 3495. 3519. 3532. 3617. 3638. 3741. 3744. 3783. 3799. 3816. 3824. 3871. 3882. 3924. 3953. 4012. 4093. 4095. 4338. 4491. 4562. 4566. 4577. 4600. 4736. 4749. 4765. 4831. 5033. 5071. 5072. 5200. 5208. 5230. 5328. 5386. 5391. 5407. 5472. 5602. 5634. 5637. 5708. 5737. 5744. 5774. 5896. 5918. (T. B. f. N.)

△ [Preise der Brennmaterialien in Preußen.] Der durchschnittliche Steinkohlenpreis ist nach den gleichen amtlichen Ermittelungen seit dem Jahre 1837—1865 bekannt, er betrug für 1 Ctr. 1837 — 2,85 Sgr., 1841 — 3,10 Sgr., 1844 — 2,94 Sgr., 1847 — 3,05 Sgr., 1852 — 2,71 Sgr., 1857 — 3,91 Sgr. (59 pCt. höher als der niedrigste Preis von 1863), 1863 — 2,45 Sgr., 1865 — 2,67 Sgr. — Die Periode der hohen Steinkohlenpreise hat von 1854—1860 gedauert, im letzten Jahre waren dieselben bereits unter den Satz von 1854 zurückgegangen. In dem ganzen Zeitraume von 1837—1852 hat der Durchschnittspreis der Steinkohlen höher gestanden und zwar 10,6—26,5 pCt. als 1863, und im Jahre 1865 ist er 6,7 pCt. niedriger gewesen. Die Preisschwankung mit dem Höhepunkt von 1857, 37,2 pCt., gegen 1837 hängt wesentlich mit der ganz außerordentlichen Steigerung zusammen, welche die Production seit 1854 in Preußen genommen. Von 1837—1865 ist die Steinkohlenproduction von 39,495,220 Ctrn. bis auf 371,842,299 Ctr. oder von 1 auf 9,416 gestiegen, welches einer jährlichen Zunahme um 8,34 pCt. entspricht. Es verdient wohl bemerkt zu werden, daß bei dieser ganz colossalen Vergrößerung der Production seit 1837 nur eine vorübergehende Preiserhöhung stattgefunden hat und der Preis von 1865 niedriger ist als 1837 und als in der ganzen Reihe der Jahre von 1837—1865 mit Ausschluß von 1863/64. — Der durchschnittliche Braunkohlenpreis hat für 1 Ctr. betragen 1837 — 1,07 Sgr., 1843 — 1,05 Sgr., 1858 — 1,51 Sgr., 1861 und 1864 — 1,37 Sgr., 1865 — 1,41 Sgr. Die Bewegung im Durchschnittspreise der Braunkohle ist stetiger, als in dem der Steinkohle gewesen, von 1846—1858 ist derselbe fortdauernd gestiegen. Die Steinkohlen erreichten den Maximalpreis 1857, die Braunkohlen 1858. Das darauffolgende Minimum liegt bei den Steinkohlen im Jahre 1863 sehr viel tiefer, als bei den Braunkohlen, während dasselbe bei den Braunkohlen in den Jahren 1861 und 1864 immer noch um 30 pCt. höher geblieben ist, als das Minimum von 1843. Die sehr bedeutende Preissteigerung bei den Braunkohlen hat mit einer bleibenden Steigerung geendet, die aber immer mit 30 und 34 pCt. sehr gegen diejenige zurücksteht, welche beim Brennholze von 1837—1865 — 65 pCt. beträgt. Dabei ist in diesem Zeitraum die Jahresproduction an Braunkohlen in Preußen gestiegen von 7,837,890 Ctr. im Jahre 1837 auf 100,428,921 Ctr. im Jahre 1865 oder von 1 auf 12,813 oder jährlich durchschnittlich 11,89 pCt. — Der Preis des Brennholzes erscheint 1865 gegen den Preis von 1863 um 26,2 pCt., gegen den Preis von 1864 um 12,2 pCt. gestiegen. Die Beurtheilung dieser bedeutenden Veränderung fällt erst der Zukunft anheim, und wird es sich zeigen, ob der Holzpreis dauernd hoch bleiben oder wieder auf den Stand von 1861—63 zurückgehen wird. — Naturgemäß giebt die Statistik der Holzproduction nur annähernde Ziffern, man berechnete 1865 — 456,327,000 Kubikfuß. Das Durchschnittsjahr 1864, 65, 66 giebt folgende Zahlen über den Reinertrag der Staatsforsten: Flächeninhalt des ertragfähigen Bodens 7,615,812 Mrg. (Schlesien — 640,839 Mrg.), Bruttoertrag 10,224,621 Thlr. (Schlesien — 1,095,645 Thlr.), Ausgaben 3,774,161 Thlr. (Schlesien — 365,927 Thlr.), Einnahme 6,450,460 Thlr. (Schlesien — 729,718 Thlr.) i. e. pro Morgen — 25 Sgr. 5 Pf. (Schlesien — und zwar Regierungsbezirke Breslau 1 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf., Oppeln 23 Sgr. 6 Pf., Liegnitz 1 Thlr. 4 Sgr. 3 Pf.)

Berliner Börse vom 2. Juni 1868.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	96½ bz
Staats-Anl. von 1859	5	103½ bz.
dito 1854. 55	4½	95½ bz.
dito 1857. 59	4½	95¼ bz.
dito 1856	4½	95⅝ G.
dito 1864	4½	95½ bz.
dito 1867	4½	95½ bz.
dito 1850/52	4	88 bz.
dito 1853	4	88 bz.
dito 1862	4	88 bz
Staats-Schuldscheine	3½	84¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116⅞ G.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	96½ b.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	76¾ G.
Pommersche	3½	75⅞ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	85⅝ bz
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	90¼ bz.
Pommersche	4	90¼ B.
Posensche	4	89 bz.
Preussische	4	88¾ bz
Westph. u. Rhein.	4	91 bz.
Sächsische	4	92 B.
Schlesische	4	91⅛ bz.
Louisd'or 112½ bz.	Oest. Bk. $87\frac{11}{16}$ bz	
Goldk. 9. 13¾ G.	Russ. Bkn. 83⅜ b.	

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	48¾ bz
dito Nat.-Anl.	5	54⅝ bz.
dito Lot.-A. v. 60	5	71¾ à 72 bz.
dito dito 64	—	— —
dito 54er Pr.-A.	4	66 bz. B.
dito Eisenb.-L.	—	77 G
Ital. neue 5proc. Anl.	5	51⅞ à ¾ bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	84¾ bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	68¼ bz. B.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	63⅛ bz.
dito Liqu.-Pfandbr.	4	54⅜ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	97¼ G.
dito à 300 Fl.	5	92½ B
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	— — —
Baden. 35 Fl. Loose	—	— — —
Amerikan. St.-Anl.	6	78¾ à ¼ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	97½ B.
dito II.	4½	— — —
dito IV.	4½	— — —
dito III. v. St. 3½ g.	3½	77 G.
Cöln-Minden	4½	97 G.
dito II.	5	101 bz.
dito	4	81½ G.
dito III.	4	83¾ bz.
dito	4½	93¼ B.
dito IV.	4	83¼ bz
dito V.	4	83 B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	82⅜ B.
dito III. Em.	4½	90 B.
dito IV. Em.	4½	88½ B.
Gal. Ludwigsb.	5	82⅞ B.
Niederschl.-Märk.	4	87⅜ bz.
dito conv.	4	88 G
dito III.	4	84¼ G.
dito IV.	4½	94¾ bz.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99½ G.
Oberschles. A.	4	— —
dito B.	3½	78 B.
dito C.	4	85½ G.
dito D.	4	85½ G.
dito E.	3½	77¾ et. bz.
dito F.	4½	93½ G
dito G.	4½	92½ B.
Oesterr.-Franz.	3	259½ bz.
Oesterr. südl. St.-B.	3	214 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	96 G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	92⅝ bz. G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1866.	1867.		
Aachen-Mastricht	—	—	4	37 bz
Amsterd. Rottd.	4¼	—	4	100⅞ bz.
Berg.-Märkische	8	—	4	130¾ bz.
Berlin-Anhalt	13¼	—	4	211½ bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	78 à ½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4	96⅛ bz.
Berlin-Hamburg	9	9½	4	165½ G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	—	4	192¾ bz.
Berlin-Stettin	$8\frac{7}{12}$	—	4	135¾ bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	64 et. bz. B.
Breslau-Freib.	9⅓	—	4	115¼ bz.
Cöln-Minden	9	—	4	132½ bz.
Cosel-Oderberg	2½	—	4	88 à ¾ bz.
dito St.-Prior.	4½	—	4½	91¾ G
dito dito	5	—	5	94 bz. G.
Galiz. Ludwigsb.	—	—	5	89½ B.
Ludwigsh. Bexb.	10⅜	9⅖	4	152 G.
Magd.-Halberst.	—	—	4	162 bz. G.
Magd.-Leipzig	—	—	4	221 bz.
Mainz-Ludwgsh.	—	—	4	130 bz.
Mecklenburger	3	—	4	72 et. bz. B.
Neisse-Brieger	—	—	4	94¾ et. bz. B.
Niedrschl.-Märk.	4	—	4	89¼ bz.
Niedrschl. Zwgb.	5	—	4	77½ bz.
Nordbahn, Hess.	—	—	4	— — —
Oberschl. A.	12	—	3½	185½ bz.
dito B.	12	—	3½	165 et. bz. B.
dito C.	12	—	3½	185½ bz.
Oest.-Fr. St.-B.	—	—	5	147½ à ¾ à ¼ bz.
Oestr. südl. St.-B.	—	—	5	102⅞ à ¾ à ⅝ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	—	5	76 bz.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	76½ bz
R. Oderuf.-St.-Pr.	—	—	5	90⅝ bz. G.
Rheinische	—	—	4	118½ bz.
dito Stamm-Pr.	—	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	—	4	28⅞ bz.
Stargard-Posen	4½	—	4½	93¼ G
Thüringer	—	—	4	134¾ B
Warschau-Wien	—	—	5	60 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1866.	1867.		
Berl. Kassen-V.	12	8⅕	4	159¾ B.
Braunschw. B.	0	6⅖	4	99¼ B.
Bremer Bank	8	5¾	4	114 B.
Danziger Bank	8	5½	4	106 G.
Darmst. Zettelb.	4	—	4	97 B.
Geraer Bank	7⅝	6⅛	4	96 B.
Gothaer „	5	—	4	92½ G.
Hannoversche B.	5⅕	—	4	83¾ B.
Hamb. Nordd. B.	8⅓	7½	4	118¼ bz.
„ Vereins-B.	$10\frac{3}{16}$	8¾	4	111 G.
Königsberger B.	$7\frac{7}{10}$	—	4	111 G.
Luxemburger B.	6	—	4	97 G.
Magdeburger B.	5	4	4	95 G.
Posener Bank	7½	—	4	101¾ G.
Preuss. Bank-A.	13⅛	—	4½	154 G.
Thüringer Bank	4	4	4	70 B.
Weimar	4¼	—	4	85½ B.
Berl. Hand.-Ges.	3	—	4	118 G.
Coburg. Credb.-A.	4	—	4	72½ B.
Darmstädter „	6½	—	4	88¼ et. bz
Dessauer „	0	—	—	2½ G.
Disc. Com.-Anth.	8	—	4	114 et. bz.
Genfer Credb.-A.	0	—	4	24½ bz.
Leipziger „	—	—	4	97¾ G.
Meininger „	—	—	4	96¼ bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	23⅞ B.
Oest. Credb.-A.	—	—	5	82¾ à ⅞ à ¾ bz.
Schl. Bank-Ver.	7½	—	4	114¼ G.
Minerva	—	—	5	36¾ bz. G.
Fbr. v. Eisenbdf.	10	12½	5	137¼ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	143¼ bz.	Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 26 bz.
dito dito	2 M.	142⅞ bz.	Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ G.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	151¼ bz.	dito dito	2 M.	$99\frac{5}{12}$ G.
dito dito	2 M.	150⅝ bz.	Frankfurt a. M. 100 Fl	2 M.	56 28 bz.
London 1 Lstr.	3 M.	6. 23¾ bz.	Petersburg 100 S.-R.	3 W.	92⅝ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	81 bz.	dito dito	3 M.	91⅝ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	87½ bz.	Warschau 20 S.-R.	8 T.	83⅜ bz.
dito	2 M.	87 bz.	Bremen 100 Thlr. Gold	8 T.	111⅞ bz.

Breslau, 3. Juni. Am heutigen Markte blieb der Geschäftsverkehr vollkommen leblos, wir können daher weder von bemerkenswerthen Umsätzen, noch von einer Preisänderung berichten.

Weizen vernachlässigt, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 85—102 Sgr., gelber 80—97 Sgr., feinste Sorte 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen war wenig beachtet, pr. 84 Pfund schlesischer 65—71 Sgr., fremder 58—71 Sgr., feinste Sorte über Notiz bez. — Gerst. behauptet, pr. 74 Pfd. gelbe 46—49 Sgr., helle 50—52 Sgr., weiße 54—56 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Hafer schwacher Umsatz, pr. 50 Pfd. 33—35—38 Sgr., feinste Sorte über Notiz bez. — Erbsen stark offerirt. — Wicken ohne Umsatz, pr. 90 Pfund 44 bis 52 Sgr. — Oelsaaten ohne Handel. — Lupinen ohne Handel, — Bohnen ohne Käufer, pr. 90 Pfd. 90—96 Sgr. — Schlaglein preishaltend. — Rapskuchen ohne Frage, 50—55 Sgr. pr. Centner. — Mais (Kukuruz) billiger erlassen, 60—65 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schffl.		Sgr. pr. Schffl.
Weißer Weizen	85—95—102	Hafer	33—35—38
Gelber Weizen	80—90—97	Erbsen	56—63—68
Roggen, schlesischer	64—67—70		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen, fremder	58—64—70	Schlag-Leinsaat	165—195—206
Gerste	46—51—56		

Kleesaat ohne Handel.
Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 22—30 Sgr., Metze 1½—2 Sgr.

×× **[Votum über die Competenz des Norddeutschen Bundes]** zur Einwirkung auf die Ordnung der inneren Verfassungszustände der einzelnen Bundesstaaten. Rostock, G. C. Leopold's Universitäts-Buchhandlung, 1868.

Der Verfasser, der durch seine publicistische Thätigkeit bereits nambaft bekannte mecklenburgische Reichstags-Abgeordnete, Regierungs-Rath a. D. Dr. Prosch, beleuchtet in dieser Schrift die Verhandlungen des Reichstages des Norddeutschen Bundes vom 23. October v. J. über die mecklenburgische Verfassungsfrage, und weist darin nach, daß das negative Resultat derselben nicht aus sachlichen Gründen, sondern vielmehr aus formellen Bedenken hervorgerufen sei und die Angelegenheit jeder Zeit wieder vor das Forum des Reichstages gebracht werden könne. — Indem er die Competenzfrage eingehend behandelt, kommt der Verfasser im Allgemeinen zwar zu dem Resultat, daß die Bundesgewalten nicht competent seien, sich in die Verfassungs-Angelegenheiten der Einzelstaaten einzumischen, führt jedoch in einem Weiteren aus, daß in Staaten, wo ein geregeltes Verfassungs- und Staatsleben noch nicht existirt und deren patrimonialständische Staatsform mit dem Wesen des Bundes und den darauf beruhenden Institutionen total unvereinbar sei, die Competenz des Bundes sich dahin erstrecken müsse, solche Incongruenz zu beseitigen und die landständigen Verfassungen zu rectificiren. Der Verfasser liefert in der ganzen lesenswerthen Schrift im Allgemeinen einen schätzbaren Beitrag zu der für die norddeutschen Kleinstaaten so wichtigen Frage über die Zukunft ihrer Sonder-Verfassungen, wie im Speciellen für Mecklenburg, einen Fingerzeig zur Lösung seines in einer Krisis liegenden Verfassungszustandes.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.